



**Eröffnung Friedensdekade –
Sonntag 6.11.2022 – 9.00 Uhr
Ev.-Luth. Kirche Liebenthal
Gemeinderaum**

Orgelvorspiel

Begrüßung
(Nitzsche)

E: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

A: Amen

E: Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn.

A: Der Himmel und Erde gemacht hat.

E: Der Herr sei mit euch

A: Und mit deinem Geist

Wir feiern diesen Bittgottesdienst für den Frieden im Namen Gottes – Quelle unseres Lebens, Mensch gewordene Liebe in Jesus Christus, gegenwärtig in der Kraft des Geistes.

Wir finden uns zusammen im Angesicht von etwa vierzig kriegerischen Auseinandersetzungen weltweit und unter dem Eindruck des Krieges in der Ukraine.

Diese Feier ist ein Ort unserer Sehnsucht nach Frieden und zugleich ein Ort unserer Ohnmacht.

Ohnmacht angesichts der entfesselten Gewalt,
der zunehmenden Militarisierung und der entsetzlichen Gewaltspirale.

Wir erbitten und suchen Zusammen: Halt.

Zusammenhalt unter uns, in der Gemeinschaft der Christ*innen,
in der Gemeinschaft der Völker dieser Erde, aller Religionen und Kulturen, damit
FRIEDEN keine Illusion bleibt, sondern Wirklichkeit werden kann. Wir erbitten und
suchen Zusammen: Halt.

Zusammen suchen wir nach Halt und bitten Gott, dass er uns hält. Zusammen rufen
wir „Halt!“ und bitten Gott,
dem Wahnsinn des Krieges Einhalt zu gebieten.

Lied

EG 425, 1-3 Gib uns Frieden jeden Tag

Psalm

Psalm 85, 8-14 im Wechsel

HERR, zeige uns deine Gnade
und gib uns dein Heil!

Könnte ich doch hören,
was Gott der HERR redet,

dass er Frieden zusagte seinem Volk und seinen Heiligen,
auf dass sie nicht in Torheit geraten.

Doch ist ja seine Hilfe nahe denen, die ihn fürchten,
dass in unserm Lande Ehre wohne;

dass Güte und Treue einander begegnen,
Gerechtigkeit und Friede sich küssen;

dass Treue auf der Erde wachse
und Gerechtigkeit vom Himmel schaue;

dass uns auch der HERR Gutes tue
und unser Land seine Frucht gebe;
dass Gerechtigkeit vor ihm her gehe
und seinen Schritten folge.

Orgel/Gem.

Ehre sei dem Vater...

Orgel/Gem.	Herr, erbarme dich (EG 178.11)
Gebet	Du unser Gott, Dein Angesicht leuchtet über allem Geschaffenen. Wir beten Dich an: Herr erbarme dich, erbarme dich.
Orgel/Gem.	Herr, erbarme dich (EG 178.11)
Gebet	Jesus Christus, Du gehst uns voran. Du gehst den Weg des Friedens und den Weg des Lebens. Wir beten Dich an:
Orgel/Gem.	Herr, erbarme dich (EG 178.11)
Gebet	Heiliger Geist, Du Geist der Wahrheit. Du erfüllst unsere Herzen mit Kraft und Trost. Wir beten Dich an:
Orgel/Gem.	Herr, erbarme dich (EG 178.11)
Gebet (Liturg)	Friedliebender Gott, wir haben uns hier versammelt, während in einigen Ländern dieser Erde Bomben fallen und Menschen sterben. Das macht uns fassungslos. Worte fehlen. Unsere Kraft ist zu klein. Wir fühlen uns hilflos, wütend und ohnmächtig. Darum sind wir hier: Gemeinsam treten wir vor dich, Gott. Was uns Angst macht, das bringen wir zu dir. Sieh, was uns bewegt, sieh unsere Sorgen. Gegen all die Gewalt, die Not, Gott, sei du uns Zuversicht und Stärke. Lass unter uns den Zusammen: Halt gegen alles Trennende wachsen, damit wir zu- recht als deine Kinder eine Weltgemeinschaft bilden können. So bitten wir im Namen Jesu Christi, der uns Bruder und Herr geworden ist. Amen
Lesung	Klagelieder 1, 18-22 Lesung aus dem Buch der Klagelieder „Der HERR ist gerecht, denn ich bin seinem Worte ungehorsam gewesen. [...] Ach, HERR, sieh doch, wie bange ist mir, dass mir's im Leibe davon wehtut! Mir dreht sich das Herz im Leibe um, weil ich so ungehorsam gewesen bin. Draußen hat mich das Schwert und im Hause hat mich der Tod meiner Kinder beraubt. Man hört's wohl, dass ich seufze, und doch habe ich keinen Tröster; alle meine Feinde hören mein Unglück und freuen sich, dass du es gemacht hast. Du hast den Tag kommen lassen, den du verkündet hast, – aber ihnen soll es gehen wie mir. Lass alle ihre Bosheit vor dich kommen und richte sie zu, wie du mich zugerichtet hast um aller meiner Missetat willen; denn meiner Seufzer sind viel, und mein Herz ist betrübt.“
Lied	SVH 103, 1-3 Wenn wir mit offenen Herzen hören
Bildmeditation	Bildmediation zum Plakatmotiv Wie bei einem Gruppenfoto stehen sie da. Fünf Menschen in blassblauer Weite. Nah beieinander halten sie Hände, legen den Arm um die Schulter, klammern sich am Rockzipfel fest. Schauen mich an. Zusammen: Halt Das Bild ist eine Collage: angesetzter Arm, überklebte Münder, alter Kopf auf jungem Körper. Konstrukt Mensch – willkürlich nebeneinandergefügt, vielfältig, veränderbar ...

schauen die Fünf einander nicht an.
Zusammen:Halt ?

Vor blassblauer Unendlichkeit meine Fragen:
Wer sind diese Menschen? Was sind ihre Namen?
Wie ist ihre Geschichte? Wo leben sie?
Was hält sie? Zusammen?
Und wer bin ich?
Gemacht, geworden, geworfen?
Warum so und nicht anders?
Zu wem stelle ich mich?
Wer steht zu mir?
Meine Fragen gehen in die blassblaue Weite.

Beim genauen Hinschauen
ein Stück Papier bei den Fünfen.
Mit Schreibmaschine beschrieben,
das sieht alt aus –
doch was ich lesen kann,
weist in die Zukunft:
I have a dream
will one day live
will not be judged

Zusammen:Halt

Predigt Weisheit 1,7 (Nitzsche)

Lied Lied Zusammenhalt 1-6 (Melodie: EG 168)

Friedensbekenntnis von Seoul

Sprecher 1

Ich glaube an Gott, der die Liebe ist
und der die Erde allen Menschen geschenkt hat.
Ich glaube nicht an das Recht des Stärkeren,
an die Stärke der Waffen, an die Macht der Unterdrückung.

Sprecher 2

Ich glaube an Jesus Christus. Der gekommen ist,
uns zu heilen, und der uns aus allen tödlichen Abhängigkeiten befreit.
Ich glaube nicht, dass Kriege unvermeidbar sind,
dass Friede unerreichbar ist.

Sprecher 3

Ich glaube nicht, dass Leiden umsonst sein muss,
dass der Tod das Ende ist,
dass Gott die Zerstörung der Erde gewollt hat.

Sprecher 1

Ich glaube, dass Gott für die Welt eine Ordnung will,
die auf Gerechtigkeit und Liebe gründet,
und dass alle Männer und Frauen gleichberechtigte Menschen sind.

Sprecher 2

Ich glaube an Gottes Verheißung
eines neuen Himmels und einer neuen Erde,
wo Gerechtigkeit und Frieden sich küssen.

Sprecher 3

Ich glaube an die Schönheit des Einfachen,
an die Liebe mit offenen Händen,
an den Frieden. Amen

Pfarrer: Abkündigung zu Trauerfeier

Fürbitten

- Konfirmand
(Sprecher 1) Barmherziger Gott, dein Geist erfüllt den Erdkreis.
Dein Geist hält alles zusammen.
Lass uns erfahren, dass Kriege und Gewalt uns nicht entfremden können.
Wir vertrauen darauf, dass du uns zusammenhältst.
Und bitten darum für uns und alle Menschen dieser Welt.
Wir rufen zu dir:
- Alle: Halte uns zusammen, schenke uns zusammen Halt.
- Konfirmand
(Sprecher 2) Wir bitten für die Menschen,
die kein Miteinander mehr erfahren, sondern Gegeneinander.
Wir bitten für die, deren Welt zerbricht.
Lass Sie erfahren, dass du sie dennoch hältst.
Darum bitten wir und rufen zu dir:
- Alle: Halte uns zusammen, schenke uns zusammen Halt.
- Konfirmand
(Sprecher 3) Wir bitten für die Menschen,
die in Krieg und Gewalt ihr Zuhause verloren haben.
Wir bitten dich für die, die nicht mehr wissen, wo ihr Halt ist.
Lass du sie Zusammenhalt erfahren.
Lass Sie erfahren, dass Sie nicht auf sich allein gestellt sind.
Darum bitten wir und rufen zu dir:
- Alle: Halte uns zusammen, schenke uns zusammen Halt.
- Konfirmand
(Sprecher 1) Wir bitten für die Menschen, die verletzt wurden und für die,
die Menschen verloren haben.
Wir bitten für die, die das Leid dieser Welt tragen müssen.
Tröste du im Leid. Heile du die Wunden. Erbarme dich im Elend.
Darum bitten wir und rufen zu dir:
- Alle: Halte uns zusammen, schenke uns zusammen Halt.
- Konfirmand
(Sprecher 1) Wir bitten für alle, die sich nach Frieden sehnen.
Für alle, die noch Hoffnung haben
und alle, die die Hoffnung verlieren.
Lass du uns deinen Frieden sehen.
Halte du unsere Hoffnung lebendig.
Darum bitten wir und rufen zu dir:
- Alle: Halte uns zusammen, schenke uns zusammen Halt.
- Abendmahl** (nach Liturgie A)
- Pfarrer Abkündigungen
- Lied **EG 421 Verleih uns Frieden gnädiglich**
- Segen Auf euren Wegen bewahre euch Gott,
der Gedanken des Friedens und nicht des Leides hat.
Es begleite euch Jesus Christus,
der Quelle der Mitmenschlichkeit und Versöhnung ist.
Es beflügele euch der Geist der Liebe,
der Fantasie und Ausdauer schenkt, das Böse mit dem Guten zu überwinden.
Es segne und behüte euch Gott, der Allmächtige und Barmherzige,
Vater, Sohn und Heiliger Geist. Amen.
Amen.
- Musik** **Orgelnachspiel**

Predigt

Mit dem Thema Zusammenhalt spricht die diesjährige Friedensdekade ein zentrales aktuelles Thema an. Der Zusammenhalt im großen wie im kleinen ist starken Belastungen ausgesetzt. Die Pandemiejahre haben eine Verinselung, manchmal sogar Vereinsamung von Menschen bewirkt. Die direkte alltägliche normale Kommunikation war gestört, unterbrochen. Die Begegnungen fehlten und an mancher Stelle hat sich dieser Zustand als Gewohnheit verfestigt: Ich mache sehr oder vorwiegend meins.

Zusammenhalt – in einer pluralistischen Gesellschaft gibt es ohnehin große Fliehkräfte. Die Lebensansichten und Lebenswelten werden immer kleinteiliger, individueller. Es vollzieht sich eine Art Atomisierung der Gesellschaft. Das ist noch lange keine Spaltung der Gesellschaft, aber eine Auseinanderdifferenzierung. Die Bindemittel der Gesellschaft sind rarer geworden. Deshalb ist es gut, nach dem Zusammenhalt zu fragen, nach dem, was uns zusammenhält. Und das ist dann doch wieder mehr, als wir im ersten Moment meinen. Wir sind Menschen. Wir alle wünschen uns ein sicheres, erfülltes, sinnvolles Leben. Dabei ist der andere nicht mein Feind oder Rivale, sondern genauso ein Mensch, der wie ich sicher, erfüllt und sinnvoll leben will. Wir sind Christen. Wir sind Deutsche. Wir sind Europäer. Wir sind Teil der Schöpfung.

Das Thema Zusammenhalt begegnet uns in der Familie, im Ort, in unserem Land. Es begegnet uns im Zusammenleben der Völker und seit dem 24. Februar ist dieses Zusammenleben empfindlich beschädigt durch den Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine. Doch auf der anderen Seite muss man feststellen: die Staaten Europas stehen enger beieinander als zuvor. Es werden nicht ständig die nationalen Interessen in den Vordergrund geschoben, sondern es gibt so etwas wie einen neuen Zusammenhalt.

Das Thema Zusammenhalt wird in dem biblischen Text für diesen Gottesdienst in einen ganz weiten, universalen, ja göttlichen Zusammenhang gestellt. Ich lese uns dazu den Beginn des Buches Weisheit:

Habt Gerechtigkeit lieb, ihr Herrscher der Erde! Denkt über den Herrn nach in lauterem Sinn und sucht ihn mit aufrichtigem Herzen! 2 Denn er lässt sich finden von denen, die ihn nicht versuchen, und erscheint denen, die ihm nicht misstrauen.

3 Denn verkehrtes Denken scheidet von Gott; und wird seine Macht auf die Probe gestellt, so bestraft sie solche Narren. 4 Denn die Weisheit kommt nicht in eine arglistige Seele und wohnt nicht in einem Leibe, der der Sünde verfallen ist.

5 Denn der heilige Geist, der ein Geist der Zucht ist, flieht die Falschheit und weicht von den törichten Gedanken und wird vertrieben, wenn Ungerechtigkeit ihm naht.

6 Die Weisheit ist ein Geist, der den Menschen liebt; und sie lässt den Lästler nicht unbestraft für seine Reden. Denn Gott ist Zeuge seiner heimlichsten Gedanken und erkennt in Wahrheit sein Herz und hört seine Worte.

7 Denn der Erdkreis ist erfüllt vom Geist des Herrn, und der Geist, der alles zusammenhält, kennt jedes Wort.

Hier wird ein ganz großer Bogen aufgemacht: Die gesamte bewohnte Erde, der Erdkreis, griechisch: „oikoumene“, ist erfüllt von Gottes Geist. Wir werden erinnert an den Schöpfungsbericht, wo es heißt „Der Geist Gottes schwebte über dem Wasser“ (Gen 1,2), so wie es später im Johannesevangelium heißen wird: Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort.“ (Joh. 1,1). Die Weisheit, so sagen es die späten Schriften des Alten Testaments, war gewissermaßen an der Schöpfung beteiligt und sie ist beteiligt am erhaltenden Schöpfungshandeln Gottes. Der Geist Gottes erfüllt den Erdkreis. Das hebräische Wort für Geist (ruach) und auch das hebräische Wort für Weisheit (Chokma) wie auch das griechische Wort für Weisheit „sophia“ sind weiblich und bringen daher die weibliche Seite Gottes zum Klingen.

Weisheit ist auch der Titel dieses späten biblischen Buches. Es wird zwar Salomo zugeschrieben. Aber es kommt aus einer viel späteren Zeit. In hebräischer Sprache liegt dieses Buch gar nicht vor, denn es

ist nach Ansicht der führenden Alttestamentler erst im zweiten Jahrhundert vor Christus in der ägyptischen Stadt Alexandria entstanden. Die ursprüngliche Textfassung ist in griechischer Sprache und verweist auf ein Umfeld griechisch bzw. hellenistisch gebildeter Jüdinnen und Juden, denen daran lag, die jüdische Glaubenswelt in ihre nichtjüdische Umgebung zu übersetzen.

Wenn es dabei um Weisheit geht, dann ist das das Bemühen, die den Menschen umgebende Wirklichkeit zu ordnen, zu erfassen und zu erklären. Es geht um die Frage, woher diese Welt kommt und wofür sie bestimmt ist. Es geht um die Regeln, nach denen das Leben in allen seinen Beziehungen abläuft. Wer diese Regeln kennt und beachtet, dem ist gelingendes Leben sicher. Dahinter steht die Grundüberzeugung, dass sich die eigenen Taten im eigenen Leben niederschlagen, um den sogenannten Tun-Ergehen-Zusammenhang. Angesichts der Krisen, die das Volk Israel in seiner Geschichte durchlebt hat, stellt sich in dieser späten nachexilischen Zeit aber auch die Einsicht ein, dass der Zusammenhang von Tun und Ergehen aber auch durchbrochen, gebrochen sein kann.

Mit einem Ruf zur Gerechtigkeit beginnt das Buch der Weisheit, das eine einzige große Werberede für die Lebenslehre der Weisheit darstellt, in 1,1: „Habt Gerechtigkeit lieb, ihr Herrscher der Erde!“ Im griechischen Text steht für das Wort, das hier mit „Herrscher“ übersetzt wird, „Richter“ oder „Richtende“. Damit wird eine der vornehmsten Aufgaben der altorientalischen Herrschenden angesprochen und gleich zu Beginn die große Bedeutung von Recht und Gerechtigkeit für die Lebenslehre der Weisheit deutlich gemacht. Gerechtigkeit hat etwas mit dem „rechten“, Gottes Geboten folgende Weg zu tun, mit Gemeinschaftstreue und Solidarität, eingedenk der Tatsache, dass Gott „die Kleinen und die Großen geschaffen“ hat und für alle gleichermaßen sorgt (6,7).

Diese Gegenüberstellung von Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit, von der Lebensweise des Gerechten und der des Frevlers, beschränkt sich am Beginn des Buches der Weisheit (1,1-10) nicht nur auf äußere, sichtbare Taten des Menschen. Sie reicht vielmehr bis ins menschliche Herz, denn die Pläne des Menschen, die gerechten und guten wie auch die ungerechten und törichten sind vor Gott offenbar.

7 Denn der Erdkreis ist erfüllt vom Geist des Herrn. Nicht irgendwelche Chaosgötter oder Chaosmächte beherrschen unsere Welt, bekennen damit unsere jüdischen Väter und Mütter im Glauben, sondern Gott, der Schöpfer unserer Welt, der sie für den Menschen und dem Menschen zu gute geschaffen und ihm anvertraut hat. Hier klingt ganz kurz die Freude, das Staunen über die Schönheit und Ordnung der Schöpfung an, das an anderer Stelle in der weisheitlichen Literatur oder im Buch Weisheit selbst ausgebreitet wird. Wer mit offenen Sinnen durch diese Welt geht, der muss dies doch erkennen – so die Überzeugung der weisheitlichen Schreiber, so wie es auch im Buch Weisheit an späterer Stelle heißt: Aus der Schönheit der Schöpfung hätten die Menschen doch zwangsläufig Gott als deren Schöpfer erkennen müssen: „Wenn sie aber schon über deren Macht und Kraft staunten, hätten sie merken sollen, um wie viel mächtiger der ist, der das alles bereitet hat. Denn es wird an der Größe und Schönheit der Geschöpfe ihr Schöpfer wie in einem Bild erkannt.“ (Weisheit 13,4f).

Der Geist, der alles zusammenhält, kennt jedes Wort. Der Geist, der uns hier schon alttestamentlich begegnet, hält alles zusammen: Das All, seine Ordnung, die Schöpfung, den Menschen. Gottes schöpferisches und geschichtliches Handeln hat keine andere Ausrichtung als die auf den Menschen hin, so wie es wenige Verse später heißt: „Denn Gott hat den Tod nicht gemacht und hat kein Gefallen am Untergang der Lebenden; sondern er hat alles geschaffen, dass es Bestand haben sollte“ (Weisheit 1,13).

Gott belagert und schließt das All, die gesamte bewohnte Erde, nicht gewaltsam ein, er hält sie vielmehr zusammen und in Ordnung, sorgt fürsorglich für ihren Erhalt und Bestand. Dem Menschen sind alle diese Dinge anvertraut und er entscheidet, ob er die ihm anvertrauten Dinge zur Förderung oder zur Vernichtung des Lebens gebraucht. Der Mensch steht in der Verantwortung, seine Fähigkeiten, seine Kraft, die von ihm entwickelte Technik verantwortungsvoll zu gebrauchen. Er kann damit Leben erhalten, Lebensgrundlagen, Ordnung und Freiheiten sichern und bewahren. Er kann damit aber auch Leid, tausendfachen Tod und Zerstörung anrichten.

Der Geist, der alles zusammenhält, kennt jedes Wort. Die Absichten und Pläne des Menschen sind Gott nicht verborgen. Der Geist Gottes, der den gesamten bewohnten Erdkreis erfüllt und der alles zusammenhält, trägt und erhält, kennt auch jede Stimme, jedes gesprochene Wort, jeden Laut, den ein Mensch von sich gibt. Keine und keiner wird von Gott übersehen oder vergessen. Aber auch kein menschliches Vorhaben bleibt von Gott ungehört oder in seinen Absichten unerkannt.

Das ist einerseits Warnung an alle menschenverachtenden Vorhaben und Pläne, Warnung an all jene, die meinen, alle Rechnungen würden schon in dieser Welt beglichen. Alle arglistigen, verkehrten oder verbrecherischen Pläne, Worte und Taten ziehen das entsprechende göttliche Gericht und den Tod nach sich. Darin sind sich die Männer und Frauen, deren Gedanken sich in diesem Buch niedergeschlagen haben, einig. Auf eine einfache Formel gebracht, heißt es da: „der Mund, der lügt, bringt sich den Tod“ (Weisheit 1,11). In diesen Sätzen haben sich sicherlich auch Erfahrungen der zunehmenden Bedrängnis der jüdischen Gemeinden in Ägypten unter der römischen Herrschaft ausgedrückt.

Denn der Erdkreis ist erfüllt vom Geist des Herrn. Darauf möchte ich gern im positiven Sinn vertrauen, nicht naiv, aber positiv.

Ich möchte darauf vertrauen, dass diese Welt nicht von Gott vergessen ist, sondern dass mutiges oder geduldiges Handeln, das sich von Gottes Liebe zu seiner Welt und seinen Menschen leiten läßt, nicht vergeblich ist, sondern etwas bewirkt.

Ich möchte darauf vertrauen, dass jedes gute und verantwortlich gesprochene Wort in den Familien, den Schulklassen, den Betrieben, in den Medien etwas bewirkt im Blick auf unser Zusammenleben, auf die Bewahrung unserer Schöpfung, auf den immer wieder gefährdeten Frieden in unserer Welt.

Ich möchte darauf vertrauen, dass auch alle vergeblichen und mit Irrtümern besetzten Bemühungen, die aus einer guten Absicht heraus geschehen, einen kleinen Schritt auf dem Weg hin zu mehr Gerechtigkeit und Zukunftsfähigkeit unserer Welt bedeuten.

Ich möchte darauf vertrauen, dass alle Bemühungen, Menschen nicht auseinander zu dividieren, sondern zusammenzuführen, Früchte tragen in unseren Städten und Dörfern, in unserer ausdifferenzierten Gesellschaft, zwischen den Ländern und Kulturen unserer Welt.

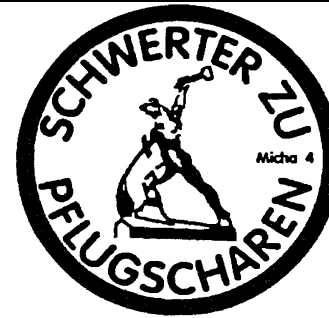
Ich möchte darauf vertrauen, dass Tun, auch unvollkommenes und tastendes, mehr bewirkt als skeptisches Abwarten.

Ich möchte darauf vertrauen, dass sich Gottes guter Geist seinen Raum und seinen Weg sucht im alltäglichen Tun der Menschen, in den Entscheidungen der politisch Verantwortlichen und auch im Wege unserer Kirche.

Ich möchte darauf vertrauen, dass Gottes Geist unseren Geist ermutigt, erfüllt und mit Kraft versieht, damit es uns gelingt Zusammenhalt zu schaffen und zu erhalten. Amen.

Und hier kommt das Gottesdienstblatt:

Abendmahl (Liturgie A)	Präfation Heilig, Heilig, Heilig Vater Unser Einsetzungsworte Christe, du Lamm Gottes Ausspendung Postcommunio
Pfarrer	Abkündigungen
Lied	EG 421 Verleih uns Frieden gnädiglich
Segen	
Musik	Orgelnachspiel



Eröffnung der Friedensdekade Sonntag
6.11.2022 – 9.00 Uhr
Ev.-Luth. Kirche Liebenthal

ZUSAMMEN:HALT

ZUSAMMEN:HALT

Ökumenische FriedensDekade
6. bis 16. November 2022
www.friedensdekade.de



Musik Begrüßung	Orgelvorspiel		lasst uns den Frieden suchen, zusammen, halt.
Lied	EG 425, 1-3 Gib uns Frieden jeden Tag		4. Soll'n Krieg und Kampf ein Zweck sein und Antwort auf Gewalt – sprecht laut an allen Orten zusammen: Halt!
Psalm	Psalm 85, 8-14 im Wechsel HERR, zeige uns deine Gnade und gib uns dein Heil! Könnte ich doch hören, was Gott der HERR redet, dass er Frieden zusagte seinem Volk und seinen Heiligen, auf dass sie nicht in Torheit geraten. Doch ist ja seine Hilfe nahe denen, die ihn fürchten, dass in unserm Lande Ehre wohne; dass Güte und Treue einander begegnen, Gerechtigkeit und Friede sich küssen; dass Treue auf der Erde wachse und Gerechtigkeit vom Himmel schaue; dass uns auch der HERR Gutes tue und unser Land seine Frucht gebe; dass Gerechtigkeit vor ihm her gehe und seinen Schritten folge.		5. Die Schöpfung ist uns Heimat mit Tieren, Meer und Wald. Hilf, dass wir sie bewahren zusammen, halt. 6. In Gott sind wir verbunden in dieser kalten Welt. Gott, stärke, was uns Menschen zusammenhält.
		Bekenntnis	Friedensbekenntnis von Seoul
		Sprecher 1	Ich glaube an Gott, der die Liebe ist und der die Erde allen Menschen geschenkt hat. Ich glaube nicht an das Recht des Stärkeren, an die Stärke der Waffen, an die Macht der Unterdrückung.
		Sprecher 2	Ich glaube an Jesus Christus. Der gekommen ist, uns zu heilen, und der uns aus allen tödlichen Abhängigkeiten befreit. Ich glaube nicht, dass Kriege unvermeidbar sind, dass Friede unerreichbar ist.
Orgel/Gem.	Ehre sei dem Vater...	Sprecher 3	Ich glaube nicht, dass Leiden umsonst sein muss, dass der Tod das Ende ist, dass Gott die Zerstörung der Erde gewollt hat.
Gemeinde	Herr, erbarme dich (EG 178.11)		
	Gebet	Sprecher 1	Ich glaube, dass Gott für die Welt eine Ordnung will, die auf Gerechtigkeit und Liebe gründet, und dass alle Männer und Frauen gleichberechtigte Menschen sind.
Lesung	Klagelieder 1, 18-22	Sprecher 2	Ich glaube an Gottes Verheißung eines neuen Himmels und einer neuen Erde, wo Gerechtigkeit und Frieden sich küssen. Ich glaube an die Schönheit des Einfachen, an die Liebe mit offenen Händen, an den Frieden. Amen.
Liedruf	SVH 103, 1-3 Wenn wir mit offenen Herzen hören		
Lesung	Bildmediation zum Plakatmotiv		
Predigt	Denn der Erdkreis ist erfüllt vom Geist des Herrn, und der Geist, der alles zusammenhält, kennt jedes Wort. (Weisheit 1,7)		
Lied	Zusammen_Halt Text: Tobias Petzoldt, Dresden Melodie: Du hast uns Herr gerufen (EG 168)	Fürbittgebet	
	1. Vor Gott sind wir versammelt, sind schwarz, weiß, jung und alt. Wir öffnen uns und suchen zusammen Halt. 2. Einzig sind wir geschaffen, verschieden in Gestalt. Wir bitten dich, Gott lehr' uns Zusammenhalt. 3. Für's Eigne wird gestritten, verbissen, bis es knallt,	Gemeinde:	Halte uns zusammen, schenke uns zusammen Halt.